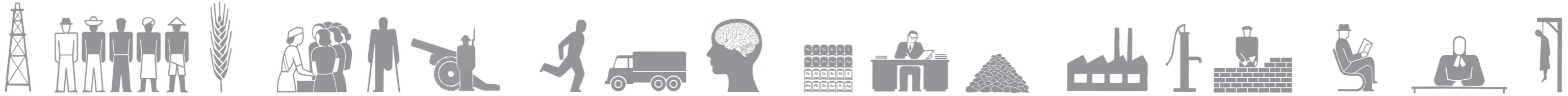




# DIE UNHEIMLICHE AKKUMULATION



Sonntag 8. Februar 2015 18 Uhr

Maria Backhouse & Stefan Kalmring  
(Berlin):

## Die Aktualität der sogenannten ursprünglichen Akkumulation

Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation bekommt vor dem Hintergrund der verstärkten Finanzialisierung sämtlicher gesellschaftlicher Bereiche, der Privatisierung öffentlicher Güter, der Inwertsetzung von Natur, Prekarisierungs- und Enteignungsprozesse eine hohe Brisanz. Es scheint eine geeignete Erklärung für die gegenwärtigen gesellschaftlichen Umbrüche und Konflikte zu sein.

Ziel des Vortrags ist ein Überblick über das Theorem der ursprünglichen Akkumulation bei Marx und dessen Rezeption von Rosa Luxemburg bis zur Gegenwart. Anschließend stellen die Referent\_innen ihre Überlegungen zur Aktualität der fortgesetzten ursprünglichen Akkumulation zur Diskussion.

Sonntag 1. März 2015 18 Uhr

Stefan Tschöpe (jfi Berlin):

## Die fortgesetzte ursprüngliche Akkumulation und der ökologische Bruch

Die Auseinandersetzung zwischen Mensch und Natur und der damit stattfindende Stoffwechselprozess entwickelten sich unter dem kapitalistischen Akkumulationsregime zum Desaster. Anhand von Beispielen wie der Rohölproduktion im Nigerdelta kann deutlich gemacht werden, wie eine fortgesetzte ursprüngliche Akkumulation durch die Verseuchung des Gebietes in Gang gesetzt wird und Menschen von ihren Produktionsmitteln enteignet und in neue soziale Verhältnisse zwingt. Gravierende ökologische Veränderungen bieten neue Profitmöglichkeiten, häufig dann, wenn weiterer natürlicher Reichtum in Wert gesetzt wird. Doch die Dynamik des kapitalistischen Verwertungsprozesses hat irreversible sozial-ökologische Prozesse wie z. B. die Erderwärmung und Vermüllung produziert, sodass von einem Bruch im Stoffwechselprozess von Mensch und Natur gesprochen werden muss.

Sonntag 12. April 2015 18 Uhr

Dieter Alexander Behr (Wien):

## Ursprung ohne Ende. Die ursprüngliche Akkumulation in Kämpfen um Enteignung und Migration

Karl Marx, Maria Mies, David Harvey und Sylvia Federici betonen, dass die Geschichte der kapitalistischen Entwicklung stets auch eine Geschichte der Freisetzung und Mobilisierung von Arbeitskräften war. Dem voran gingen Prozesse der Enteignung und Einhegung.

Der Vortrag versucht, mit dem Begriff der fortgesetzten ursprünglichen Akkumulation drei Themenblöcke miteinander zu verbinden: Landgrabbing und Ressourcenausbeutung anhand von Beispielen aus West- und Zentralafrika, Flucht und Migration aus subsaharischen Ländern und Arbeitsbedingungen von Migrant\_innen in der industriellen Landwirtschaft Europas.

Sonntag 10. Mai 2015 18 Uhr

Ingo Stützle (Berlin):

## Das Kapital ist außer sich. Luxemburgs Begründung der Notwendigkeit nichtkapitalistischer Milieus

Im zweiten Band des *Kapital* verdeutlicht Karl Marx, dass die kapitalistische Produktionsweise zu ihrem Funktionieren vieler Voraussetzungen bedarf. Bis heute wird im Anschluss an Rosa Luxemburg darüber diskutiert, ob Marx hierbei nicht vernachlässigt habe, dass dies nur auf Grundlage kapitalistischer Expansion in nichtkapitalistische Milieus möglich sei. Luxemburg argumentiert im Anschluss an die Marxschen Reproduktionsschemata, dass der Kapitalismus nicht nur krisenhaft, sondern immer auch expansiv sein müsse. Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation, die Trennung der unmittelbaren Produzent\_innen von ihren Produktionsmitteln, habe den Kapitalismus demnach nicht nur in die Welt verholpen, sondern bleibe eine systematische Voraussetzung des Kapitalverhältnisses. Die Veranstaltung soll Luxemburgs Marx-Kritik kritisch diskutieren.

Sonntag 7. Juni 2015 18 Uhr

Felicita Reuschling & Sarah Speck  
(kitchen politics, Berlin):

## Permanente Reproduktion der Differenzen

Das Spannungsverhältnis zwischen Feminismus und Marxismus ist seit 1968 durch die Diskussion um die Reproduktion der Ware Arbeitskraft geprägt. Feministische Kritiken machten die gesellschaftlichen Voraussetzungen der kapitalistischen Wertproduktion sichtbar. Viele das Geschlechterverhältnis betreffende Phänomene lassen sich mit dem Begriff der Enteignung politisch und theoretisch möglicherweise besser fassen als mit dem Begriff der Ausbeutung. Ausbeutung verweist auf kapitalistische Produktion, Enteignung auf (fortgesetzte) ursprüngliche Akkumulation. Der Beitrag geht auf feministische Spurensuche und möchte für die Gegenwart erörtern, ob und wie sich das veränderte Verhältnis von unbezahlter und warenförmiger Reproduktionsarbeit fassen lässt. Was muss eine Kritik der politischen Ökonomie aus der Perspektive der Reproduktion leisten?

Sonntag 5. Juli 2015 18 Uhr

Dipesh Chakrabarty (Chicago):

## Abstrakte Arbeit und historische Differenz: Noch einmal zu »Provincializing Europe«

Im Theorem der ursprünglichen Akkumulation unterstellt Marx ein universelles Muster kapitalistischer Beziehungen zwischen den Menschen und ihrer Produktionsbedingungen. Tatsächlich ist dieses Muster aus einer ganz bestimmten Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Kapitalismus gewonnen, die zwar für Europa wegweisend war, aber weder hier, und schon gar nicht in den außereuropäischen Gesellschaften einheitlich verlaufen ist. Diese »Geschichte I« muss daher, um historische Differenz angemessen thematisieren zu können, um eine »Geschichte II« erweitert werden, in der die konkreten Formen der Durchsetzung des Kapitalismus und der Kämpfe gegen ihn Platz finden. Aus dieser Perspektive sollen die aktuellen Debatten um die Rolle der ursprünglichen Akkumulation im globalen Kapitalismus der Gegenwart und um die Bedeutung des Prekariats neu diskutiert werden.

[Vortrag in englischer Sprache]